

Brühler Zeitung

Abonnementspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzeinprüche.

Drucker: Volkspolst. Brühler Tagesblatt. Drucker: Volkspolst.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 22

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Neblamen 20 R.-Pfg. Für auswärtige, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Neblamen auswärts 25 R.-Pfg.

Nr. 206.

Montag, 7. September 1925.

28. Jahrgang.

Der Zwischenfall auf der Friedenskonferenz beigelegt.

Mitb. Berlin, 6. Sept. Wie der „Vorwärts“ bestätigend mitteilt, hat Reichstagspräsident Loh von Herrriot folgendes Telegramm erhalten: „Ich danke Ihnen für Ihre so verbindlichen Worte. Meine Mitwirkung ist Ihnen sicher bei jedem Streben, das allen Völkern, vor allem aber Europas, die kostbaren Wohltaten des Friedens bringen soll.“ Präsident Loh gab hierzu sofort eine Erklärung ab, in der er ausführte, daß er von der Kongreßleitung gebeten worden war, eine Ansprache im Sinne einer deutsch-französischen Verständigung zu halten, daß er aber die Erfüllung dieses Wunsches davon abhängig gemacht hatte, daß auch Herrriot an der Eröffnung des Friedenskongresses teilnehme. In der Erklärung Lohs heißt es dann weiter: „Als nun der französische Kammerpräsident seine frühere Zusage wegen der Tagung der Generalräte, an denen er als Oberbürgermeister von Lyon teilnehmen mußte, zurückzog, war auch meine Bedingung nicht voll erfüllt worden, und deshalb waren beide Parteien der Meinung, daß die ursprüngliche Form der Eröffnung des Kongresses verändert werden müsse. Als die deutsche, französische und englische Delegation aber eine andere Meinung äußerte, ist sofort alles getan worden, um mich doch noch zu einer Ansprache zu bewegen, und diese ist dann unter der stürmischen Zustimmung des ganzen Kongresses am zweiten Tage erfolgt. Alle Beteiligten haben sich dabei so entgegenkommend gezeigt, daß auch nicht die Spur einer Verstimmung übrig geblieben ist, weder auf deutscher, noch auf französischer Seite, weder bei Herrriot noch bei mir.“

Reichsschulgesetz und Länder

Mitb. Berlin, 6. Sept. Wie die Voss. Ztg. aus Karlsruhe meldet, haben die Unterrichtsverwaltungen von Hessen, Baden, Hamburg und Oldenburg beim Reichsministerium des Innern, Widerspruch dagegen erhoben, daß der Reichsschulgesetzentwurf, der jetzt den Ländern zugegangen ist, nach der Absicht des Reichsministeriums des Innern bereits am 15. Sept. in einer Konferenz der Länderregierungen behandelt werden soll. Man wünscht dringend, daß die Konferenz nicht vor Mitte Oktober stattfindet, da der Entwurf bei seiner Tragweite für die Schulverhältnisse der betreffenden Länder einer genauen Prüfung durch die Unterrichtsverwaltungen unterzogen werden soll.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten in Köln

Mitb. Köln, 6. Sept. Nach Abschluß der gestrigen Tagung in Worms begaben sich die Teilnehmer an der Hauptversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten nach Köln. Hier wurden im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Sesselschneidungen der Stadt beauftragt, und am Abend versammelten sich die Teilnehmer in der Bürgergesellschaft zu einem großen Festakt, bei dem

die Reichstagsabgeordneten Justizrat Falk-Köln und Dr. Haas-Karlsruhe Referate hielten, in denen zum Ausdruck kam, daß die jüdischen Volksteile in Deutschland sich auf das engste verbunden fühlten mit der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Das Ergebnis der Juristenkonferenz

Mitb. Berlin, 6. September. Ueber das Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz macht der Londoner Berichterstatter des B.Z. folgende Mitteilung: Aufgabe der Juristenkonferenz war, sich möglichst eingehend über den Stand des Sicherheitspaktes zu unterrichten. Diese Aufgabe dürfte in vollem Umfang gelöst worden sein, in dem Sinne, daß die Möglichkeit von Mißverständnissen jetzt nicht mehr besteht. Es ist möglich, daß hierbei auch andere Fragen zu Papier gebracht wurden, doch kann man hierbei nicht von einem Paktentwurf sprechen. Die Aufhebung eines Entwurfs wird vor allem erst die Aufgabe einer Ministerkonferenz sein. Die Vorarbeiten hierzu dürften aber schon die Juristen geleistet haben.

Da die Juristen die juristischen Probleme des Paktes zu behandeln hatten, ist es selbstverständlich, daß einige politische Fragen noch der Erfüllung harren. Bei der absoluten Schweigepflicht, die die Juristen diesmal beachtet haben, sind keinerlei Einzelheiten bekannt geworden, stimmungsgemäß kann man jedoch heute schließen, daß die Londoner Besprechungen nicht erfolglos waren, daß sie vielmehr die Atmosphäre geklärt und vielleicht sogar eine gewisse Annäherung zustande gebracht haben.

Der Fall Dr. Wirth vor der Delegiertentagung des badischen Zentrums

Mitb. Offenburg, 6. Sept. Die heutige Delegiertentagung des badischen Zentrums befaßte sich ausführlich mit dem Falle Dr. Wirth. Prälat Schofer hielt zunächst ein Referat über den Fall, worauf dann Dr. Wirth seinen Rücktritt ausführlich begründete. Im Anschluß an die Referate fand eine vierstündige Diskussion statt, an der sich namentlich Reichstagskanzler a. D. Marx, der Reichstagsabgeordnete Dieß und Erving sowie zahlreiche Vertreter aus allen Teilen des badischen Landes beteiligten. Der politischen Seite des Schrittes Dr. Wirths brachte man durchweg Verständnis entgegen. Eine Entschliebung wurde angenommen, die die Rundgebung des Vorstehenden der badischen Zentrumsgruppe zum Schritte Dr. Wirths billigt. Es sei zu wünschen, daß Wirth baldmöglichst wieder in die Zentrumsfraktion des Reichstags zurückkehrt. Dr. Wirth begab sich am Schluß des Parteitages sofort zur Bahn, um seine Amerikareise anzutreten.

Gegen die parteipolitische Betätigung der Schüler

Mitb. Berlin, 5. Sept. In einem Erlaß wendet sich der preussische Kultusminister gegen die parteipolitische Betätigung der Schüler, die teilweise Formen angenommen hat, die die staatsbürgerliche Erziehung der Schulen ge-

fährden. In dem Erlaß wird es als eine wichtige Aufgabe der Schulen bezeichnet, durch verständnisvolle Belehrung aller Beteiligten auf die Entpolitisierung des Schullebens hinzuwirken. Zum Schluß heißt es: „Ich lasse hierbei keinen Zweifel darüber, daß die Herabsetzung der verfassungsmäßig festgelegten Reichsfarben als eine Herabsetzung der geltenden Staatsform anzusehen ist. Jede Mißachtung der Reichsfarben von Seiten der Schulfugend ist daher als schwere Verfehlung anzusehen, und jedes derartige Vergehen ist streng zu bestrafen, gegebenenfalls durch Verweisung von der Anstalt. Um das Schulleben zu entpolitisieren, untersage ich mit sofortiger Wirkung den Schülern und Schülerinnen das Tragen von Abzeichen, Bändern und anderen Symbolen jeder Art in der Schule selbst und bei Veranstaltungen der einzelnen Schulen oder mehrerer Anstalten z. B. auf Wanderungen, bei Turnspielen usw. Auch das bloße Mitbringen dieser Abzeichen ist verboten. Schüler und Schülerinnen, die einer bei der Schule bestehenden, von ihr genehmigten und beaufsichtigten Vereinigung angehören, dürfen ihre Vereinsabzeichen bei Veranstaltungen dieser Vereine tragen.“

Deutschnationale Entschliebungen

Mitb. Berlin, 5. Sept. Der Gesamtverband des Kreisvereins Potsdam der Deutschnationalen hat gestern eine Entschliebung gefaßt, in der u. a. Protest gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Unterwerfung unter französische Sanktionen und französisches Schiedsgericht erhoben wird. — In München wurde ungefähr die gleiche Entschliebung gefaßt.

Zum Untergang des Luftschiffes in Amerika

Mitb. Berlin, 5. Sept. Wie aus Newyork gemeldet wird, führt der deutsche Ingenieur Heinen die Katastrophe der Shenandoah darauf zurück, daß von den 18 Sicherheitsventilen acht entfernt waren. Um das kostbare Heliumgas zu erhalten, habe die Besatzung ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Nach der Ansicht Heimens hätten durch das rasche Steigen des Luftschiffes infolge des Sturmes die vorhandenen Ventile zur genügenden Gasabgabe nicht gereicht. Die Aufwärtsbewegung des Luftschiffes hat eine ungewöhnlich rasche Ausdehnung der Gaszellen verursacht, wodurch der Schiffskörper geplatzt sei. Die Witwe des Kommandanten Lanston erklärte, daß ihr Gatte vor der Ausführung des Fluges nicht nur die Ohio-Stürme befürchtet hätte, sondern daß er und seine Kameraden auch das bestimmte Empfinden gehabt hätten, daß ein Unglück eintreten würde.

Wie aus London gemeldet wird, erklärte der englische Luftschiffachverständige Kommandant Burney, daß sein Glaube an die Zukunft des Luftschiffes nach wie vor unbegrenzt sei. Das was jetzt passiert sei, seien Kinderkrankheiten. Das verunglückte Luftschiff wäre ein alter Typ und nicht stark genug gewesen, stürmisches Wetter zu widerstehen. England habe das eingesehen und dafür gesorgt,

Benita, die Sefegnete.

Erzählung von Gabriele von Schlippenbach.

1.

Im Schatten erblüht.

„Ist der Vater schon zu Hause, Benita?“

„Nein, noch nicht, liebe Mutter, er wird aber gewiß bald kommen.“

Die erste Stimme klingt müde, die zweite ist jugendlich und weich. Es ist, als wolle sie durch die tröstenden hoffnungsvollen Worte eine Beruhigung auf die bange Frage geben.

Das Zimmer, in dem sich die beiden Sprechenden befinden, ist klein und niedrig, der verblüdete Felsen Teppich vor dem Bett, die verschlossene, blauebene Decke deselben, die einst eleganten, jetzt stark mitgenommenen Möbel, das ärmliche Kämpehen mit der ausgebrochenen, feingeflickten Kuppel, alles spricht von früheren besseren Zeiten und drückt den Stempel der Verarmung auf die Gegenstände rings umher.

In dem Bett liegt eine Frau von unbestimmtem Alter. Sie mag erst wenig über dreißig sein, aber vielleicht ist sie auch zehn Jahre älter; denn das einst dunkle, weiche, lockige Haar ist schon hin und wieder leicht ergraut, die Brust ist eingefallen, die großen braunen Augen glänzen im Fieber und das schmale, längliche Gesicht ist von frühzeitigen feinen Rinnen der Sorge gefurcht. Das Äußere paßt gut zu der Stimme mit dem müden Ausdruck.

„Kannst du nicht schlafen, Mütterchen, hast du Schmerzen?“ fragt wieder die junge, frische Stimme.

„Schmerzen nicht, mein Kind, ich bin nur so müde und kann nicht schlafen.“

„Soll ich Dir ein Lied singen?“

„Du mußt selbst zur Ruhe gehen, mein Liebling, Du brauchst in Deinem Alter den Schlummer notwendiger als ich, und Du mußt Deine Kräfte frisch erhalten, damit Du in der Schule aufmerken kannst.“

„Morgen ist ja Sonntag, da hole ich das im Laufe des Tages Verkaupte nach, liebe Mutter; aber warte,

ich schüttle Dir die heißen Rissen zurecht und gebe Dir die beruhigende Medizin, gewiß wirst Du dann einschlafen.“

Die schmächtige, weiße Gestalt erhebt sich und beugt sich liebevoll über das Bett der Kranken, sie bringt ihr sorgsam das kühlende Pulver und reicht es den fiebernden Lippen. Gehorjam nimmt es die Mutter, aber sie ergreift zugleich die kleine kalte Hand und legt sie einen Augenblick an die glühende Wange. „Mein Kind, Benita — Sefegnete!“ murmelt sie fast unhörbar.

„Nun sieh, Mütterlein, ich sehe mich hier neben Dein Bett und lege den Kopf auf das Kissen und nun singe ich Dir das versprochene Lied.“

Eine kurze Pause, dann zieht wunderbar sanft und leise das einfache Wiegenliedchen durch das halbdunkle Zimmer. Seine eintönige Melodie, vielleicht auch das beruhigende Mittel drücken die schweren, müden Lider der Leidenden zu, die wachbleibende Hand, welche noch soeben Benitas rosige Rechte hielt, löst sich langsam; der Schlaf, der beste und einzige Freund der Traurigen, Sorgenvollen und Armen, senkt sich auf ihr Lager herab und ein Vächeln schwebt um den Mund. Das junge, blonde Haupt auf demselben Kissen bleibt regungslos liegen, nach und nach verstummt der Gesang des kleinen Liedes, Benitas blaue Augen schließen sich, sie schlummert leicht. Wie sie so nebeneinander ruhen, ist die Wehnlichkeit zwischen Mutter und Kind unverkennbar, nur daß die eine tiefbrünett und die andere blond ist. Beiden ist der lockige Ansatz des Haares um Stirn und Schläfen gemeinsam, sie haben dieselben feingekrümmten Brauen, die langen, seidenweichen, nach oben gebogenen Wimpern, nur die Augen, die sie mit ihrem dünnen Schleier bedecken, sind verschieden in Farbe und Ausdruck. Das edle Oval, die etwas kurze, gerade Nase mit den temperamentvollen, keise vibrierenden Flügeln, ferner der zarte Mund mit dem schönen Rolorit, das Kinn mit dem Gräßchen, es ist daselbe Gesicht, Zug um Zug. Und noch ein Zug ist ihnen gemeinsam, der Zug, den die Sorge mit scharfem Griffel in das Antlitz ihrer Lieblinge schreibt, nur daß er bei der älteren Frau sich überlegen läßt in: ich trage Leid und hoffe nichts mehr, und bei dem jungen Mäd-

chen: ich kenne schon die Sorge, aber ich warte dennoch auf die Sonne. Das ist die Philosophie von sechzehn Jahren und von vierunddreißig! —

Während die völlig erschöpfte Mutter tief und fest schläft, bewegt sich das junge Mädchen öfters leise; einmal hebt es sogar das Haupt und lauscht gespannt. „Noch immer nicht!“ murmelt sie undeutlich, dann sinkt sie wieder zurück, und nur das leise Ticken der kleinen Wanduhr, das matte Gladern der sterbenden Lampe bringen Licht und Klang in das stille Zimmer. Allmählich schlüpft ein schwaches Zweifel durch die nur schlecht schließenden Vorhänge. Ein allzu lebhafter Schimmer trifft die geschlossenen Lider Benitas, sie blinzelt schläfrig und will sich eben bequem hinlegen, da erhebt sie jäh das Haupt und lauscht ängstlich aufmerksam. Die Lippen teilen sich und ein Ausdruck von Furcht gleitet über das rosige Gesicht. Schwere, unsichere Schritte sind auf der Treppe vernehmbar. Sie springt empor, jede Spur von Müdigkeit ist verschwunden, in ihrem weitgeöffneten Blick ist eine große Angst deutlich zu lesen, sie verläßt das Zimmer und schließt behutsam, unhörbar fast die Tür. In dem kleinen Salon zeigt das gelle, unbittliche Fröhlichkeit dieselben Spuren schäbiger Verarmung und des Heruntergekommenseins. — Benita huscht, ohne die ihr längst vertraute Verkommenheit eines Blickes zu würdigen, durch den kaum sieben Schritt langen, ärmlichen Salon, der diesem Namen wenig Ehre macht. Sie steht vor der Tür und hat die Hände fest ineinander geschlungen, sie ist totenbleich bis in die Lippen hinein. Von außen tastet jemand an der Klinke umher, sie öffnet hastig. Ein großer Mann stolpert über die Schwelle, Haar und Bart sind unordentlich und der Anzug ist besetzt und vertragen der Blick der großen, tiefblauen Augen ist stier und unheimlich; er ist vollständig berauscht und lallt mit stotternder Zunge: „Schläft die Mutter?“

Ja, Vater, aber bitte, sei recht leise, komm, küsse mich auf mich, ich bringe dich auf Dein Zimmer. Tritt sachte auf, wenn wir an ihrer Tür vorbeikommen.“

Fortsetzung folgt.

daß die für die Indienlinien bestimmten Luftschiffe zweimal so stark sein würden wie die jetzt üblichen.

Der amerikanische Marineminister hat folgendes Telegramm von Dr. Eden erhalten: „Tief ergriffen vom Schicksal der Shenandoah, bitte ich von meiner herzlichen Teilnahme Kenntnis nehmen zu wollen.“

Das Ende der Juristenkonferenz.

Mitb. London, 5. Sept. Nach einer Meldung des amtlichen englischen Botschafters wird die Juristenkonferenz wahrscheinlich heute zu Ende gehen. In der Besprechung der Einzelheiten des Paktvorschlages sei ein beträchtlicher Fortschritt erzielt worden. Die Beratungen seien unter strenger Vertraulichkeit geführt worden, sodaß alle darüber ausgegebenen Verlautbarungen auf Kombination beruhen. Reuter meldet, daß über eine Konferenz der Außenminister Deutschlands und der Alliierten noch nichts festgelegt worden sei.

Schwere Angriffe gegen das amerikanische Marineamt.

Mitb. New York, 7. September. General Mitchell erlebt anlässlich der Katastrophe der Shenandoah überaus heftige Angriffe gegen das amerikanische Marineamt. Den maßgebenden Persönlichkeiten wirft Mitchell Unfähigkeit und verbrecherischen Leichtsinns vor. Auch der Verlust des Honolulu-Flugzeuges sei auf das Konto der Marinebehörden zu setzen. Mitchell ist von seinem Posten für einige Zeit entfernt worden, weil er das Marine- und Kriegsamt schon damals der Unfähigkeit bezichtigt hatte. Wegen seiner bedauerlichen scharfen Angriffe rechnet man in Washington mit einer Verhaftung Mitchells. Er selbst glaubt durch eine Verhandlung vor dem amerikanischen Disziplinär- und Kriegsgericht die amerikanische Nation über die Miskunde aufklären zu können.

Nach den letzten Meldungen aus Ohio geht aus dem inzwischen aufgefundenen Bordbuch der Shenandoah hervor, daß sich innerhalb von drei Stunden das zunächst ruhige Wetter sich zum stärksten Sturm entwickelte. Es handelte sich um die Zeit von 2-5 Uhr morgens des Unglückstages. Der Kommandant des Luftschiffes versuchte, dem Wetter dadurch zu entgehen, daß er einmal die Stadt Cambridge ansteuerte und dann wieder nach Süden abzog. Zuletzt war die ganze Mannschaft aufgegeben worden, um das Luftschiff im Gleichgewicht zu halten. Das Buch bestätigt, daß es den Motoren trotz aller Kraft nicht möglich war, gegen den Sturm anzukommen. Auch sei die Mannschaft durch Blitze beunruhigt worden. Es sei daher Befehl gegeben worden, den Benzinbehälter zu entleeren.

Die Beerdigung der Shenandoah-Offiziere.

Mitb. New York, 7. Sept. Die Beerdigung der 4 Offiziere der Shenandoah wird am Dienstag unter militärischen Ehren auf dem Nationalfriedhof von Arlington erfolgen. Auf Wunsch ihrer Familienangehörigen werden die übrigen Offiziere der Katastrophe in ihren Wohnorten beerdigt.

Der Friedenskongress in Paris.

Mitb. Paris, 5. Sept. In der zweiten Arbeitsitzung des Friedenskongresses protestierte der Engländer Robert Dell in scharfer Weise gegen das ungeheure Unrecht, das tatsächlich in Danzig, im Korridor in Oberschlesien und in Südtirol geschieht. Er kenne die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung und sei der Überzeugung, daß die Lage in jenen Gebieten unweigerlich zum

Kriege dränge, wenn sie nicht durch einen annehmbaren Rechtszustand geändert werde. Der Völkerbund habe die Pflicht, diese schreienden Miskunde aufzudecken und auf deren Beseitigung hinzuwirken. Ueber die Frage des Genfer Protokolls, mit der sich der Kongress hierauf beschäftigte, kam es zu lebhaften, stundenlangen Debatten.

Die Lage in Marokko.

Mitb. Paris, 5. Sept. Wie aus Fez gemeldet wird, sind spanische Truppenlandungen bisher an der Westküste noch nicht vorgenommen worden. Die französisch-spanische Offensive soll erst in den nächsten Tagen beginnen. An der spanischen Westfront verstärkte sich der Druck immer mehr. An die bedrohten Punkte wurden Verstärkungen entsandt. Bei der Abwehr eines feindlichen Angriffs sei es zu heftigen, schweren Kämpfen gekommen, wobei die Spanier beträchtliche Verluste erlitten.

Grenzverletzungen durch Polen.

Mitb. Königsberg, 5. Sept. Die hiesigen Blätter melden, daß in den letzten Tagen schwere Grenzverletzungen durch polnisches Militär vorgekommen sind. Am 2. September ist eine 12 Mann starke polnische Abteilung unter Führung eines Offiziers bei Frenstätt in Westpreußen ungefähr eineinhalb Kilometer in preussisches Gebiet geritten. Einige Tage vorher überschritten polnische Kavalleriepatrouillen an zwei aufeinander folgenden Tagen in der Gegend von Waldau im Bezirk Frenstätt die Korridor-grenze. Die Truppe nahm auf deutschem Gebiet Übungen vor und zog sich nach etwa einständiger Aufenthalt wieder über die Grenze zurück. Im Hinblick auf die bei Stuhm-Marienwerder sich abspielenden augenblicklichen deutschen Manövern sind diese Grenzverletzungen als Provokation oder als Mandoverpionage auszulegen.

Polen zur Optantenfrage.

Mitb. Warschau, 5. Sept. Bei der deutschen Gesandtschaft ist am 2. September ein Schreiben eingegangen, worin der polnische Außenminister in Bezug auf die Optantenfrage auf der bisherigen ablehnenden Stellung der polnischen Regierung verharret. Diese verstände nicht, wie die Inanspruchnahme von Vertragsrechten für die Beziehungen zweier Länder verhängnisvoll sein könnte. Die Optantenausweisungen werden somit weitergehen, was auf die Hartnäckigkeit Polens zurückzuführen ist.

Für den Bau einer Taubstummen-Ausbildungsanstalt

den der Erzbischöfliche Stuhl in Köln zu errichten gedenkt, veröffentlicht der Kardinal die Anzeiger für die Erzbischöfliche Köln einen Erlaß des Kardinals Dr. Schulte, in dem es heißt:

Was für ein Leid ist das, von Kind an taubstumm zu sein! Nicht den Laut der Sprache von Vater und Mutter zu vernehmen, keinen einzigen oder klaren Ton zu hören in Natur und Menschenleben, mitten im bewegten Leben sich einsam wie in der Totenstille zu fühlen, nur kümmerlich auf Gebärden angewiesen sein, um sich in etwa für einen Gedanken austausch verständlich zu machen. Gewiß hat eine fortgeschrittene Taubstummenanstalt besonders bei uns zu Lande sich dieser armen Menschenkinder angenommen und sucht ihnen in eigenen Unterrichtsanstalten wenigstens im schulpflichtigen Alter eine ihrem Sinnesmangel entsprechende Erziehung und Schulbildung zuteil werden zu lassen. Aber über die Schulzeit hinaus ist noch immer viel zu wenig für sie gesorgt. Es fehlt vor allem an Weibern und Meisterinnen, die den schulentlassenen Taubstummen mit Geschick-

lichkeit und geduldiger Liebe die notwendige Weiterbildung und Fachausbildung zu vermitteln vermögen. So bleiben diese armen Jugendlichen größtenteils unfertig in ihrem Handwerkskönnen, oder sie werden ungelernete Gelegenheitsarbeiter, die in ihrer Hilflosigkeit leicht ausgebeutet oder zu all ihrem Elend noch erwerbslos werden, um dann der Öffentlichkeit zur Last zu fallen. Jährlich etwa 30 bis 40 der Kinder, die von unseren rheinischen Taubstummenanstalten entlassen werden, sind mehr oder weniger dieser Gefahr ausgesetzt, wenn nicht auch hier christliche Nächstenliebe sich ihrer erbarmt. Darum soll im Anschluß an eine dem Erzbischöflichen Stuhl gemachte Grundstücks-schenkung in Köln baldmöglichst an Stelle des gegenwärtigen traurigen Notbehelfs der Bau einer Ausbildungsanstalt mit Lehr- und Arbeitswerkstätten für männliche und auch für weibliche jugendliche Taubstumme begonnen werden. Dieses Werk der Liebe muß, da es nicht weiter entbehrt werden kann, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit zustandekommen, wenn auch zunächst in bescheidenem Ausmaße. In nächster Zeit werden Sammler bei Euch vorsprechen, um einen Beitrag zu erbitten für eine Hauskollekte, die mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit dieses Liebeswerkes für den Bereich der Rheinprovinz genehmigt wurde.

Das Neueste vom Tage.

— Bis heute sind im deutschen Flugverkehr 65 286 Personen befördert worden.

— Nach Mitteilung sozialdemokratischer Blätter wird das Sekretariat der 2. sozialistischen Internationale nach Zürich verlegt werden.

— Lohnunterschiede haben in der chemischen Industrie zu Teilschließungen geführt. Bisher streiken etwa 2200 Arbeiter in Leipzig.

— In Neu-Cölln ist Freitag früh zwischen 6 und 7 Uhr erneut ein Speichervand ausgebrochen; der auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

— In Dresden wurde Freitag vormittag die Landwirtschaftliche Ausstellung Sachsens eröffnet.

— In unterrichteten Kreisen Lugzburger glaubt man, daß der deutsch-belgisch-lugzburger Handelsvertrag am 1. Oktober in Kraft treten wird.

— Die deutsche Oberrealschule in Bern bei Konstantinopel, die bisher noch von den Franzosen besetzt war, wurde der deutschen Schulgemeinde zurückgegeben.

— Reginald Vanderbilt, der Entel des Gründers des Vanderbiltischen Vermögens, ist Freitag in New York gestorben. Reginald Vanderbilt ist einer der bekanntesten Sportleute Amerikas.

— Der französische Unterrichtsminister de Monzie wird sich am 8. September nach Dänemark begeben, um an den Feiern zur Förderung der intellektuellen Annäherung zwischen Frankreich und Dänemark teilzunehmen. Auf der Rückreise will der Minister auch Berlin besuchen.

— Der Münchener städtische Hauptauschuss lehnte in geheimer Sitzung am Donnerstag den sozialdemokratischen Antrag auf Benennung einer Straße nach Friedrich Ebert endgültig ab.

— Vor der türkischen Botschaft in Berlin fand eine Kundgebung der türkischen Kolonisten statt. Der türkische Botschafter hielt eine kurze Ansprache, die begeisterten Widerhall fand.

— Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung soll der Sitzkonzern in Finanzschwierigkeiten geraten sein.

— Das gesunkene italienische U-Boot auf dem Meeresgrund am Eingange der Bucht von Syrakus ist aufgefunden worden. 61 Mann der Besatzung sind tot.

— Der italienische Finanzminister hat außerordentlich einschneidende Maßnahmen zur Verhinderung der Stra-Spekulation erlassen.

— Ein Erlaß des Präsidenten von China verbietet jegliche Waffeneinfuhr. Dies bedeutet eine Klarstellung der Washingtoner Bestimmungen.

— In Angora ist der erste türkische nationale Ärzte-kongress unter dem Vorsitz von Ismed Pascha zusammengetreten. 555 Ärzte nehmen daran teil.

— Der österreichische Minister des Außern, Dr. Mataja, ist in Genf eingetroffen.

Der Bühnen-Volksbund Köln

in der Spielzeit 1925-26.

Von Geschäftsführer Oster-Köln.

Die „theaterlosen“ Sommermonate hat der B. V. B. genau wie die Theaterdirektionen benutzt, um „hinter den Kulissen“ die Vorbereitungen für die neue Spielzeit zu treffen.

Das wichtigste Ergebnis dieser vorbereitenden Maßnahmen dürfte wohl die unter entschiedener Mitarbeit des B. V. B. zustandgekommene Gründung des „Niederrheinischen Städtebündtheaters“ sein. Wie die „Oper des B. V. B., Sig Köln“, die Aufgabe hat, volksbildnerisch wertvolle Opern in den Städten aufzuführen, die kein eigenes Theater besitzen, so soll das neue Städtebündtheater in jenen Gemeinden die Pflege des Schauspielens übernehmen. Dadurch ist es ermöglicht, unter der Voraussetzung, daß die Brühler Gruppe mindestens 500 Mitglieder zählen wird, folgenden Vorstellungsplan in Aussicht zu nehmen:

September 1925: Schauspielvorstellung in Köln, Städt. Schauspielhaus.

Oktober 1925: Schauspielvorstellung in Brühl, Niederrh. Städtebünd-Theater.

November 1925: Opernvorstellung in Brühl, Oper des B. V. B.

Dezember 1925: Schauspielvorstellung in Brühl, Niederrh. Städtebünd-Theater.

Dezember 1925: Märchenvorstellung in Brühl, Niederrh. Städtebünd-Theater.

Januar 1926: Opernvorstellung in Köln, Städt. Opernhaus.

Februar 1926: Schauspielvorstellung in Köln, Städt. Kammertheater.

März 1926: Opernvorstellung in Brühl, Oper des B. V. B.

April 1926: Schauspielvorstellung in Brühl, Niederrh. Städtebünd-Theater.

Mai 1926: Opernvorstellung in Brühl, Oper d. B. V. B.

Juni 1926: Schauspielvorstellung in Köln, Städt. Schauspielhaus oder Städt. Kammertheater.

Die in diesen Vorstellungen zur Aufführung gelangenden Werke werden frühzeitig bekanntgegeben. Für die erste Vorstellung, die im Kölner Schauspielhaus stattfindet, ist Schillers „Räuber“ oder Goethes „Egmont“ vorgesehen.

Außer den pflichtmäßig zu besuchenden Vorstellungen

werden die Mitglieder auch wieder Gelegenheit haben, eine größere Anzahl wahrer Veranstaltungen (erstklassige Konzerte und dergl. in Köln) für ein geringes Eintrittsgeld zu besuchen. Auch diese Darbietungen werden durch die Tagespresse und das Mitteilungsblatt des B. V. B. angekündigt. Des weiteren sei hier an die Möglichkeit erinnert, für alle Vorstellungen des Opernhauses Karten zu öffentlichen Preisen vorzubestellen. Die Bestellungen müssen auf Grund des Samstags in der Zeitung erscheinenden Wochenplans bis Montagvormittags 10 Uhr bei der Brühler Geschäftsstelle abgegeben sein.

Neben der Vorbereitung der künstlerischen Tätigkeit ist auch die innere Organisation des B. V. B. auf Grund der bei vierjähriger Arbeit gemachten Erfahrungen noch besser ausgebaut und vervollkommen worden.

Die Mitglieder können sich künftig in zwei Gruppen einschreiben lassen.

Die Leistungen der Mitglieder und des B. V. B. in diesen Gruppen sind aus der nachstehenden Uebersicht leicht ersichtlich:

Gruppe A	Gruppe B
bestimmt für Personen, die durch regelmäßigen Besuch der Vorstellungen unter den allgemeinen üblichen Theatergemeindeforderungen des Einheitspreises und des wechselnden Plages die Tätigkeit des B. V. B. besonders sichern wollen.	bestimmt für Personen, die aus häuslichen, beruflichen, wirtschaftlichen und sonstigen Gründen die Verpflichtungen d. Gruppe A nicht übernehmen zu können glauben.
Verpflichtung zur Zahlung des einheitlich festgesetzten Jahresbeitrages von M. 2,25.	Verpflichtung zur Zahlung des einheitlich festgesetzten Jahresbeitrages von M. 2,25.
Verpflichtung zur 10maligen Zahlung des einheitlich festgesetzten Monatsbeitrages (vorwiegend M. 2, — einschließlich Kartenzugabegebühr).	Verpflichtung zur 10 maligen Zahlung d. einheitlich festgesetzten Monatsbeitrages von M. 0,50
Kartenzuteilung vom B. V. B. abwechselnd aus 10 Platzqualitäten.	Platzwahl durch die Mitglieder.
Kartenausgabe ohne Nachzahlung.	Kartentnahme mit Zahlung des gestaffelten Preises, der entweder höher oder geringer als der Monatsbeitrag der Gruppe A ist
Rostenfreie Lieferung der Zeitschrift bzw. d. Mitteilungsblattes.	Rostenfreie Lieferung der Zeitschrift bzw. d. Mitteilungsblattes

Außer durch Teilnahme an den Veranstaltungen der Gruppe A und B der Theatergemeinde besteht noch die Möglichkeit, durch Erwerb der Bundesmitgliedschaft die geistigen Ziele der christlichen Theaterbewegung zu unterstützen. Solche Personen zahlen einen Bundesbeitrag von 5,25 Mark und erhalten dafür den jeweiligen Sammelband des B. V. B. (1924: „Gemeinschaftsbühne und Jugendbewegung“, 1925: „Deutsche Musikpflege“) kostenfrei. Außerdem steht es ihnen frei, sich an den Darbietungen der Theatergemeinde zu beteiligen. Die Bundesmitglieder haben auf allen Plätzen eine Ermäßigung von 25 Prozent vom Brutto der öffentlichen Preise.

Durch diesen Ausbau der Organisation hoffen wir jedem, der ernstlich gewillt ist, Kunst- und Theaterkultur in christlich-deutschem Volkseiste zu fördern, die Möglichkeit des Beitritts zum Bühnen-Volks-Bund gegeben zu haben. Selbstverständlich werden wir bei Krankheiten, Trauerfällen, Erwerbslosigkeit usw. auch künftighin bezgl. der Zahlungsverpflichtungen und des pflichtmäßigen Theaterbesuches zu Entgegenkommen bereit sein. — Andererseits bedingt das berechtigte Verlangen der Mitglieder regelmäßig, pünktlich und zufriedenstellend bedient zu werden, daß auch sie sich zur Erfüllung unserer Beitritts- und Zahlungsverpflichtungen verpflichten. Schließlich soll in der nächsten Spielzeit durch Einrichtung von 10 Platzqualitäten (an Stelle der bisher bestanden 4) eine noch bessere Kartenverteilung gewährleistet werden.

Aus dem Programm des B. V. B. und seinen sonstigen Veröffentlichungen ist bekannt, daß er in erster Linie keine Vertriebsstelle für billige Theaterarten, sondern eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten zur Verfolgung bestimmter Kulturziele sein will. Es ist der Wunsch des christlichen Volksteils, in dem Sinne unsere Arbeit weitergeführt zu sehen; wir erwarten daher auch, daß nicht nur die bisherigen Mitglieder der Brühler Gruppe treu bleiben, sondern daß ihr auch noch viele neue Freunde beitreten werden. Anmeldungen sind an die Brühler Geschäftsstelle: A. Heinen, Schäferstraße 16 zu richten. Je größer der Mitgliederkreis, je größer wird auch die Leistungsfähigkeit des B. V. B. sein!

Naturtheater am Märchensee, Oberlöffel bei Bonn. Infolge des Herbstwetters mußte die Theaterleitung sich entschließen, von weiteren Aufführungen in diesem Jahre abzusehen. Das Theater wird im Mai 1926 wieder eröffnet werden. Nach Übernahme der für das Frühjahr 1926 geplanten umfassenden Vorbereitungen dürfte mit einer erfolgreichen Spielzeit 1926 gerechnet werden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 7. Sept. 1925.

Kirchliches. Herr Kaplan Leonhard Dffergeld von St. Peter in Düsseldorf ist zum Religionslehrer am hiesigen Gymnasium ernannt worden.

Studienzirkel. Donnerstag, den 10. September: Vortrag über Jugendbewegung.

Eine große öffentliche Versammlung für Reichsinvaliden, Knapenschaftspensionäre, Unfallverletzte und Witwen wird heute abend 7 Uhr im Saale zur Glocke, Kölnstraße, stattfinden. Der Sekretär und Reichsführer vom Reichsverband der Invaliden und Witwen Deutschlands, Brenner, wird einen interessanten Vortrag halten und sind alle Interessenten willkommen.

Anfragen an Steuerbehörden nur als Einscheiden. In der Abgabenordnung ist nirgends eine Bestimmung enthalten, daß der Steuerpflichtige die Pflicht habe, sich den Nachweis über den Eingang eines Antrages zu sichern. Neuerdings führt aber die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs zu einem solchen Zwang. Der Reichsfinanzhof faßt es nämlich als Verschulden auf, wenn ein Kaufmann trotz der Wichtigkeit eines Antrages auf Steuerermäßigung weder den Weg der Einschiebung noch den der persönlichen Abgabe gegen Empfangsbekundung wählt. Da erfahrungsgemäß bei den Steuerbehörden sehr viel Anträge im Geschäftsgang verloren gehen, die Vorlage der Kopie und das Postbuch nicht mehr genügender Nachweis für die Abgabe des Antrages ist, wird jeder Einzelne gut tun, in Zukunft nach der Entscheidung des Reichsfinanzhofs zu handeln.

Abzug der Stare. Von allen Vögeln, die den großen Zug gen Süden mitmachen, sind die Stare die eifrigsten. Noch glauben wir uns in des Sommers Glanzzeit, noch reifen nicht einmal die Früchte, da gemahnt uns mit rauher Aufforderung der kleine schwarze Geflügel, dem wir im März sorgfältig die Nester bauten und dessen Gezwitscher wir als einen der ersten Frühlingssignale bejubelten, an der schönen Jahreszeit Ende. Die Stunden rollen, und wo wir in der gefälligen Selbstbetörung uns täuschen mochten, da kennt der geübtere Instinkt des Zugvogels keine Schonung. Er muß nach Süden, sein Weg ist weit, sein Flug ist verhältnismäßig langsam, drum ist er gezwungen, zeitig sein Sommerlager bei uns abzubrechen und in den ersten Tagen des September tritt er den Marsch — richtiger den Flug an. Im ersten Drittel des September um Maria „ziehen“, so heißt es im Bauernspruch, „die Schwärme furt“. Demnach ist es nicht das erste Anzeichen des scheidenden Sommers, „wenn die Schwärme heimwärts ziehn“. Vor ihnen noch ziehet die Stare. Es ist sehr interessant und lehrreich, jetzt die Vögelzüge zu beobachten. Nicht nur unsere Sportwelt, sondern auch das Tierreich „trainiert“. In gewaltigen Dauerflügen üben sich ganze Vögelheere die großen Schwingen zur großen Kraftleistung ein, und die diesjährigen Hiebsgebornen, denen der Meeresflug zum ersten Male bevorsteht, müssen sich an die strenge Disziplin gewöhnen, welche während der Reise herrscht und an der ein Mitzflieger noch lernen könnte. Ein einheitlicher Wille, „beflügelt“, alle, die kundige Erfahrung eines Wegweisers leitet den Zug. Glückliche Fahrt den munteren Gefellen und frohe Wiederkehr übers Jahr, wenn die Saaten sprießen und die Knospen schwellen!

Steuerliche Erleichterung für Rückkauf von Grundstücken. In der Inflation aus Not veräußert wurden. Der Minister des Innern und der Finanzminister teilen in einem gemeinsamen Rundschreiben mit: Der Preussische Landtag hat am 30. Juni folgende Entschlüsse angenommen: Das Staatsministerium zu eruchen, dafür Sorge zu tragen, daß für diejenigen Rechtschäfte, welche den Rückkauf der in den Jahren 1922 bis 1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücken zum Gegenstande haben und künftig bis zum Jahre 1926 abgeschlossen werden, ganz oder teilweise Befreiung von allen Steuern, Verwaltungs- und sonstigen Gebühren gewährt wird, sofern der Erwerber der früheren Eigentümer, der Ehegatte oder dessen Kinder sind und die besonderen Umstände des Falles die Befreiung billiger erscheinen lassen. Wir ersuchen, soweit die Wertzuwachssteuer in Frage kommt, entsprechend zu verfahren.

Konzert und Theater.

Ersmont v. Goethe

bringt uns Ernst Hardt zur Einführung in die neue Spielzeit. Bekanntlich kommt der neue Intendant des Kölner Schauspielhauses aus Weimar, und was kein Zufall ist, entfaltet er seine künstlerische Tätigkeit im Sinne der dort gepflegten deutschen Schauspielkultur. Wie auch der Spielplan beweist. — Um 1791 wurde das Stück in Weimar uraufgeführt und hatte geringen Erfolg. Erst Schiller brachte fünf Jahre später eine Bearbeitung heraus, die einwöchig. Doch hatte es damit seine Bewandnis. Schiller setzte den Autor in den Zuschauerkreis und spielte, man kann sagen, seinen Ersmont nach Goethe, das heißt, er brachte etwas dramatischen Schwung in das zwar melodramatische aber theatralisch-dramatische Geplätscher. Das Politische wurde Hauptache, die Liebeshandlung Episode. — Hardt, der selbst Intendant, fühlte sich als Diener und Sachwalter des Dichters berufen, strich wenig, akzentuierte jedoch scharf und brachte eine erstklassige Aufführung zu Stande, die sehr ansprechend war, zumal die Bühnenbilder einheitlich einen würdigen Rahmen boten. Christian Hammerstein, der den Grafen spielte, dessen Vertrauensseligkeit (man denkt unwillkürlich an den deutschen Michel, der auf die 14 Punkte Wilsons heringefallen und auf den Völkervereinigung geht) die Woge zum vermeintlichen Tragischen wird ist eine sympathische Figur. Er vertritt noch mehr, als er schon ist. Ernst Gode stellte einen Wba ohne Uebertreibung und doch scharf wie man ihm denselben kaum zugebraut hätte. Die Klärchen von Thea Kasten mußte allgemein gefallen, wie alle übrigen Darsteller. Der Beifall des ausverkauften Hauses rief den Intendanten mehrmals vor den Vorhang. Die Zwischenmusik von L. van Beethoven kam sehr sauber zur Geltung und unterstrich den Festspielcharakter der Aufführung.

Spielplan der Vereinigten Stadttheater Köln.

Vorhaus: Dienstag: Tristan und Isolde. Mittwoch: wach: Rigoleto. Donnerstag: Rheingold. Freitag: Dsta. Samstag: Walfüre. Sonntag: Cavalleria rusticana; Bajazzo. Montag: Siegfried. Dienstag: Madame Butterfly.

Schauspielhaus: Dienstag: Einen Zug will er sich machen. Mittwoch: Die Jungfer von Bischofsberg. Donnerstag: Einen Zug will er sich machen. Freitag: Die Räuber. Samstag: Der Kreisbretel. Sonntag: Ersmont. Montag: Einen Zug will er sich machen. Dienstag: Die Räuber.

Silberne Jubelfeier des Quartett-Vereins Brühl

Der Verein beging in diesen Tagen sein 25jähriges Jubelfest. Im Jahre 1900 wurde der Verein von 18 jungen Herren gegründet und gab im Herbst sein erstes öffentliches Konzert. Die musikalische Leitung während der verflochtenen 25 Jahre führten die Herren Jean Krieger, Köln, Paul Kuhl-Köln, Peter Wader-Köln, S. Nico-Lin und Jos. Cul-Brühl. Als Präsidenten bezeichnet die Vereinsgeschichte die Herren A. Jint, Jos. Braun, Joh. Wieland, Adolf Linden, Hugo Wed und Herm. Cul. Der Jubelverein hat manchen Gesangwettbewerb gesucht und ist von fast allen mit großen Ehren heimgekehrt. In Köln-Sülz errang er 1902 in der 3. Stadtklasse den 1. Klassen- und den 1. Ehrenpreis; ferner 1906 in Bonn in der 3. Stadtklasse den 1. Preis; dann im selben Jahre in Kenden in der 1. Stadtklasse den 1. Klassenpreis, den 1. Ehrenpreis und den höchsten Ehrenpreis, gestiftet von der Großherzogin von Baden. Im Jahre 1907 errang der Verein in Bendorf den 1. Klassenpreis, den 1. Ehrenpreis und den höchsten Ehrenpreis. Mit den höchsten Ehren lehrte der Quartett-Verein 1909 vom Wettstreit in Trier heim. Hier fielen ihm im Klassenfingen der 1. Preis, im Ehrenfingen der 1. Preis und im höchsten Ehrenfingen der Preis der deutschen Kaiserin zu. Während seines Bestehens unternahm der Verein zwei Konzertreisen und zwar nach Trier und nach Sachsen, die beide einen vollen Erfolg aufwiesen. Neben seinen Herbstkonzerten hat der Verein des öfteren Wohltätigkeitskonzerte zum Besten hiesiger Anstalten gegeben. Der Samstag Abend vereinte die Mitglieder, viele Gangesbrüder und Freunde des Vereins zu einem Jubelkonzert im Hotel Belvedere. Der Vorsitzende Herr Herm. Cul begrüßte alle Festteilnehmer mit herzlichen Worten. Alsdann sprach Hr. Maria Henseler einen prächtigen Festgruß an die wackere Sängerschar. Die nun folgenden Chorlieder des Vereins zeugten von hohem Können. Einzelne Lieder wie „Unter dem Lindenbaum“, „Abendständchen“ und besonders „Waldeinsamkeit“ waren Gesangesperlen. AlleChöre wurden sehr beifällig aufgenommen. Als Solisten waren die Herren Erich Förster (Geige) und Jakob Gschweiler (Klavier) gewonnen worden. Es war ein wahrer Kunstgenuss, den beiden Solisten auf ihren Instrumenten zu lauschen. Beide Künstler wurden mit Beifall überschüttet und spielten noch eine Zugabe. Von den Gründern des Vereins sind noch 6 Herren in seinen Reihen. Es sind dieses die Herren Jos. Braun, Herm. Cul, Jos. Wieland, Hugo Wed, Math. Schmitz und Joseph Cul. Alle wurden mit einem prächtigen Diplom geehrt. Hierauf folgte die Begrüßung des Jubelvereins durch die hiesigen Brüder, Orts- und auswärtigen Vereine. Der Kameradschaftliche Kriegerverein Brühl, Sängerbund Pingsdorf, Männer-Gesang-Verein Brühl, Schwimm-Club Brühl, Brühler Liedertanz, Brühler Turn-Verein, Männer-Gesang-Verein Heide,

Männer-Gesang-Verein Köln-Nippes, Männer-Gesang-Verein Kierberg, Samariter-Verein Brühl, Männer-Gesang-Verein Schladorf-Eldorf und sonstige Vereine entboten durch ihre Vorsitzenden oder Stellvertreter herzliche Glückwünsche nebst einem schönen Erinnerungsgeschenk. Von den Damen des Vereins wurde eine neue Fahnenstange überreicht mit dem Wahlspruch „Deutsch das Lied und treu der Fahne“. Dem Dirigenten Herrn Jos. Cul wurde durch Herrn Blum ein schöner Lorbeerkranz gewidmet. Der Vorsitzende Herr Herm. Cul sprach allen für die Ehrungen am Jubelfest herzlichste Dankesworte aus und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Vaterstadt Brühl.

Der zweite Festtag der Jubelfeier hatte leider ein ungünstiges Wetter im Gefolge, so daß zum Teil die Veranstaltungen durch Regengüsse gestört wurden. Um 9 Uhr fand in der Pfarrkirche für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Jubelvereins feierlicher Gottesdienst statt. Der Kirchenchor Cäcilia brachte hierbei eine Messe von Hallen mit Orgelbegleitung zur Aufführung, die erbauend auf die Zuhörer wirkte. Auch sang der Chor noch je ein Lied zum Offertorium und am Schluß der feierlichen Handlung. Nach dem Hochamt fand auf dem neuen Friedhof eine Totenfeier statt, woran auch die Brühler Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Auch aus der übrigen Bürgerschaft hatten sich viele Teilnehmer zu dem pietätvollen Akt eingefunden. Der Quartettverein eröffnete die Feier mit dem wirkungsvollen Vortrag „Der Fremdenlegionär“. Dann hielt der Vorsitzende des Kameradschaftlichen Vereins Herr Blum die Gedächtnisrede, die einen sichtlich Eindruck auf die Zuhörer machte. In wohlgeordneten Worten erinnerte der Redner zunächst an die schwerdurchlebte Zeit des Weltkrieges mit seinen drückenden Folgen und gedachte hierbei in Dankbarkeit der tapferen Soldaten, die mit Flammengelut und Opfermut ihr Leben für ihr Vaterland dahingaben. Mit der Mahnung zur Einheit schloß der Redner seine Worte. Dann sang der Chor noch ein stimmungsvolles Lied und die Musik schloß die Totenfeier mit einem Choral. Im Vereinslokal, Bierbrauerei Witz fand dann ein Frühstück statt. Um 2 Uhr wurden Promenadenkonzerte der Kapelle des ehem. Fuß-Art.-Reg. Nr. 7. unter Leitung des Herrn Jakob Stuhlträger, und Massengor-Vorträge auf der Kölnstraße, Markt und Ecke Mühlent- und Uhstraße abgehalten. Diese Veranstaltungen wurden zum Teil durch das sich inzwischen eingestellte Regengewitter beeinträchtigt. Inzwischen hatten sich die von auswärtig eingeladenen Vereine eingefunden, die im Belvedere, in der Karlskalle und im Josephshaus um 4 Uhr beginnende Vokalkonzerte ausführen. Sie boten hierbei alle ihre besten Gaben und fanden durchweg den wohlverdienten Beifall. Am Abend fanden in verschiedenen Lokalen Festbälle statt, die die Feier zum Abschluß brachten. Der Quartettverein kann mit Genugtuung auf die Jubelfeier zurückblicken.

Sport.

Fußball. Das gestrige 1. Spiel der diesjährigen Meisterschaft konnte Brühl mit 9:4 (7:1) gegen Rastensportverein Porz-Urbach für sich buchen. Die Brühler zeigten im ganzen Spiel ihre Überlegenheit.

Die größte Sporthalle Europas soll noch in diesem Jahre in Dortmund mit einem Hallenstadion eröffnet werden. Die „Westfalenhalle“ umfaßt einen Raum von nicht weniger als 180 000 cbm., und hat eine Spannweite, die durch keine Pfeiler beeinträchtigt wird, von 76 Metern, während der Berliner Sportpalast, immerhin schon eine Riesenhalle, nur 32 Meter in der Breite mißt. Das neue Hallenstadion bietet Raum für 6000 Sitzplätze rings um die Arena, in der noch außerdem 4500 Sitzplätze, falls erforderlich, geschaffen werden können. Dazu kommen noch 1500 Stehplätze, so daß insgesamt 12 000 Menschen in der Halle Platz finden. Dem Hauptbau ist eine Reithalle von 26 mal 30 Meter angegliedert; die dazu gehörigen Stallungen bieten für 150 Pferde Platz. Für den Radport steht eine Bahn von 200 Meter Länge zur Verfügung, die sehr breit angelegt, auch für Motorräder befahrbar ist und leicht auf- und abmontiert werden kann. Die ganze Anlage ist so gedacht, daß zu gleicher Zeit Radrennen, leichtathletische Wettbewerbe, Reit- und Turnvorführungen stattfinden können.

Westdeutschland.

Bonn: Mit welcher Aufmerksamkeit die Steuerbehörde unsere Mitbürger betreut, zeigt folgender charakteristischer Vorfall: Gegen die Inhaber eines auswärtigen Unternehmens war eine anonyme Denunziation eingelaufen, in der behauptet wurde, daß sie schon morgens um 10 Uhr eine „kalte Ente“ tranken. Der Erfolg dieser anonymen Denunziation war, daß die Steuerbehörde der Firma 12 Tage lang zwei Steuerbeamte zur Nachprüfung der Bücher mit völlig negativem Erfolg ins Haus legte. Die Sache kostete also, die Behörde ein Monatsgehalt eines Beamten.

Hattungen: Um die Hausmeisterstelle des Gymnasiums haben sich rund 130 Personen beworben, darunter auch solche aus dem Bergischen, aus Bochum, Herne und sogar Hannover.

Düsseldorf: Bei Bonn: Gestern feierte der Jubilarpriester Pfarrer a. D. Johann Hochgürtel sein 60jähriges Priesterjubiläum. Der 86 Jahre alte Jubilar erfreut sich weit und breit der größten Beliebtheit und Hochachtung.

Kettwig: Einem Mann aus Essen wurde auf der hiesigen Ruhrbrücke der Hut vom Kopfe geholt. Er beugte sich zu tief über das Geländer, um den Hut wieder zu erhaschen. Dabei stürzte er hinab und wurde schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Aus aller Welt

Schnee und Frost.

Im Harz herrscht starkes Schneetreiben. Im Schwarzwald trat der erste Frost ein. Auf dem Feldberg betrug die Temperatur -2 Grad.

Autounfälle.

In Paris und der Provinz haben sich an einem Tage vierzehn Autounfälle ereignet, bei denen fünf Personen getötet und 39, darunter mehrere schwer, verletzt wurden.

Auf verschiedene Weise nach Rom.

An der Rom-Pilgerfahrt der katholischen Gesellenvereine beteiligten sich vom Schwelmer Gesellenverein unter Teilnahme des Präses Viktor Bartoldus und des Seniors Franz Reine etwa 10 Mitglieder. Zwei Mitglieder, die Herren Stein und Becker, machen die Reise zu Fuß und sind seit einigen Monaten unterwegs, während ein anderes Mitglied und dessen Freund die Reise hin und zurück seit fast einer Woche per Fahrrad angetreten haben und bereits in Oberbayern angelangt sind. Diese hoffen, bei Antritt des Pilgerzuges ihre Schwelmer Freunde begrüßen zu können.

Filmvorführungen

Kronen-Vorspiele Brühl. Heute abend von 6 Uhr ab zum letzten Male der Film „Die Nacht des Inferno“. Jeder komme, schaue und bewundere die Bekehrung des Dollarsmillionärs! Außerdem ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm. Im Laufe der Woche folgt das Kolossalbild Die drei Musketeiere, 3. und 4. Episode, nach dem weltberühmten Roman von Alexander Dumas.

Berantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becker, GmbH, Brühl.

Geradezu Wunder

wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Völle, Steins in der Magengegend, Spannung und Benommen im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit klar zu denken, Magendruck, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magenbeschwerden, akuten und chronischen Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

Lesen Sie, was Magenkranke schreiben:

Ich bin vollständig wieder hergestellt und bin im Stande, auch die schwersten Speisen zu verdauen.
Ullersricht, den 29. 7. 25. J. B.
Ich fühle mich nach der Einnahme von 2 Sendungen vollständig gesund und geheilt. Gleich nach dem Einnehmen einer Packung war schon eine Besserung eingetreten.
Heidenfahrt, den 2. 8. 25. J. K.
Bin durch Stomanol völlig wieder hergestellt und kann die schwersten Speisen essen.
H. den 8. 8. 25. M. A.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.

Es gibt in der Tat nichts besseres für Magenkranke.

Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gewissheit davon, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe „Stomanol“, nebst einer interessanten Broschüre.



Dr. Thompsons Seifenpulver

Seit 50 Jahren in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt! Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke.

Schwan

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.



Drahtgeflechte

eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen
Draht- u. Drahtwaren
fertige Zäune, Tore und Gitter
ausserst billige

Heinrich Wichterich jun. - - Brühl
Fernsprecher 283 nur Wallstrasse 2 nur

